

BAU IN OSTBAYERN – MOTOR DER WIRTSCHAFT BAUINDUSTRIE Bayern

„Sehr solide“ Basis für eine erfolgreiche Zukunft

Das Familienunternehmen Guggenberger präsentiert sich als ein kompetenter Partner auf allen Feldern der Bauwirtschaft.

MINTRACHING. Seit mehr als sieben Jahrzehnten ist die im Landkreis Regensburg ansässige Guggenberger GmbH als kompetenter und zuverlässiger Partner für sämtliche Bauprojekte im Hoch-, Tief- und Schlüsselfertigbau bekannt. Ein Team von 500 hochqualifizierten Mitarbeitern realisiert, unterstützt durch den Einsatz modernster Technik, für namhafte Kunden aus Industrie, Handwerk und Öffentlicher Hand, aber auch für erfolgreiche Bauträger und Objektentwickler sowie Privatpersonen, Projekte in höchster Qualität und termingetreu.

Mit eigenen Werken für Asphaltmischgut, Kies und Transportbeton stellt das Unternehmen seine Unabhängigkeit und Flexibilität in der Rohstoffversorgung sicher und kann so auch höchsten Ansprüchen in Sachen Leistung, Qualität und Effizienz gerecht werden. Der inhabergeführte Mittelständler erschuf im Laufe der Jahre unzählige bemerkenswerte Referenzobjekte für zufriedene Kunden über sämtliche Branchen hinweg.

Nachdem in den vergangenen Jahren eine gute Auftragslage verbunden mit hoher Auslastung die Branche verwöhnte und daher von den Branchenverbänden regelmäßig Auftragsbestände auf Rekordniveau gemeldet wurden, stellt die derzeit grassierende Corona-Pandemie und die damit verbundenen freiheitsbeschränkenden Maßnahmen in diesem Jahr auch die Bauunternehmen vor eine ganz besondere Aufgabe. „Mit hohen Anstrengungen zur Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln konnten wir unser operatives Geschäft auf den Baustellen auch zu Zeiten des allgemeinen Lockdowns bis zum heutigen Tag aufrecht-



Qualität und Kompetenz: Der Radweg an der Pilsen-Allee in Regensburg



Anspruchsvolle Betonarbeiten auf dem Rewag-Areal

Fotos: Guggenberger

erhalten“ berichtet der geschäftsführende Gesellschafter Markus Guggenberger. „Gerade für uns als traditionsreiches, mittelständisches Unternehmen steht die Verantwortung für unsere Belegschaft immer an erster Stelle.“ Und darunter versteht der Unternehmer nicht nur die Sicherung der Arbeitsplätze, sondern auch die Gesundheit jedes einzelnen Mitarbeiters.

Eigenkapitalquote als Basis

Die wirtschaftliche Lage der Guggenberger GmbH beurteilt der Firmeninhaber, der das Unternehmen bereits in dritter Generation führt, als „sehr solide“. Zwar merke man, dass aktuell die Konkurrenz bei Ausschreibungen für Aufträge zunehme, jedoch sei die Auftragslage der Firma weiterhin als gut zu bezeichnen. Auch für einen mittelfristigen Rückgang der Aufträge, der für die Branche proklamiert wird, fühlt sich Guggenberger gewappnet: „Sollten sich für Mitarbeiter freie Kapazitäten ergeben, werden wir im eigenen Bestand befindliche Grundstücke nachhaltig mit Wohnungsbau entwickeln.“ Die Anmeldung von Mitarbeitern zur Kurzarbeit als Folge der Corona-Pandemie sei zu keiner Zeit erfor-

derlich gewesen und derzeit auch für die Zukunft nicht absehbar. Grund dafür sei neben vielen anderen Dingen in besonderem Maße eine beständig konservative Unternehmenspolitik, die zu einer langfristigen Unabhängigkeit von Kapitalgebern führte. Während sich in Zeiten des allgemeinen wirtschaftlichen Wachstums das Familienunternehmen im Gegensatz zu börsendotierten Unternehmen hinsichtlich der Rendite eher „gemächlich positiv“ entwickelt und zurückhaltender Kapital ausgeschüttet hat, „können wir in diesen Krisenzeiten auf eine relativ hohe Eigenkapitalquote bauen und uns weiter auf die technische und personelle Fortentwicklung und somit auf die Konkurrenzfähigkeit unseres Unternehmens konzentrieren“.

Die Planungen für ein neues Betonwerk am Standort in Neutraubling laufen weiterhin auf Hochtouren. Bereits im Frühjahr 2022 soll die mit modernster Technik ausgestattete Anlage, die den neuesten Entwicklungen im Portfolio der Betonprodukte Rechnung tragen und neue Maßstäbe in der Filtertechnik und in reduzierten Lärmemissionen setzen wird, in Betrieb gehen. Aber auch bei den Bauausführun-

gen werden neue Wege eingeschlagen: ab Herbst 2020 wird ein Saugbagger den Fuhrpark im Bereich Tiefbau ergänzen. „Dieser wird immer dort zum Einsatz kommen, wo das Arbeiten mit einem Mobilbagger ein hohes Beschädigungsrisiko darstellt oder der Bagger nicht unmittelbar an der Baustelle platziert werden kann“, erläutert Guggenberger. Die Arbeiten würden dadurch nicht nur sicherer und für die Mitarbeiter schonender, sondern auch verträglicher für die Umwelt, da nur noch mit einem Gerät gearbeitet werde. Insgesamt werden in diesem Geschäftsjahr etwa 7 Millionen Euro in neue Technik und die einhergehende Digitalisierung investiert – erneut ein Höchstwert in der Firmenhistorie.

Perspektiven für junge Leute

Dem seit Jahren bestehenden und sich immer weiter zuspitzenden Fachkräftemangel in der Branche begegnet die Firma nicht nur mit einem hohen Lohnniveau, sondern auch mit unterschiedlichsten Benefits an ihre Mitarbeiter wie beispielsweise der Vermittlung firmeneigenen Wohnraums, Gleitzeitmodellen, hochwertig ausgestatteten Arbeitsplätzen und umfang-

reichen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, vor allem aber mit großer Wertschätzung gegenüber jedem einzelnen Mitarbeiter. Die Reaktion überwiegend junger Menschen auf die im vergangenen Jahr neu geschaffene Präsenz des Traditionsunternehmens auf sogenannten Social-Media-Plattformen sei sehr positiv. Sie beschiede dem Unternehmen auf Antrieb etliche neue Auszubildende in sämtlichen Ausbildungsberufen. „Vor allem das immer größer werdende Interesse junger Frauen an handwerklichen Berufen freut mich sehr, können wir ihnen doch in der modernen, digitalisierten Handwerkswelt ganz neue Perspektiven bieten“, so der Geschäftsführer.

Das Zusammenwirken der das Unternehmen stabilisierenden bodenständigen Firmenpolitik mit technisch hochwertiger Bauausführung, hochqualifizierten und hochmotivierten Mitarbeitern, einer diversifizierten Ausrichtung und nicht zuletzt der Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern sei nach Auffassung von Markus Guggenberger „wegweisend dafür, dass wir optimal für eine erfolgreiche Zukunft gerüstet sind und auch diese Krise meistern werden.“

Die von der Bauindustrie können wirklich was

Echte Baukompetenz ist im Moment gefragt wie nie. Daraus ergeben sich große Chancen – gerade auch für junge Menschen.

Gastbeitrag von Martin Schneider

Baufirmen produzieren nicht nur stabil, sie sind es auch. Ob während der Krise oder jetzt beim Neustart: der Bau hält Kurs. Die tatsächliche Auslastung bei Baufirmen und einschlägigen Handwerkern ist und bleibt gut. Es scheint, als ob in der aktuellen Krise, wie schon bei der Kapitalmarktkrise vor rund zehn Jahren, die Realwirtschaft und die „Wertschöpfung vor der Haustüre“ weniger unter Druck geraten, vielleicht sogar als Gewinner hervorgehen können. Fast schon sprichwörtlich sind die Probleme bei der Suche nach einem Handwerker. Für Ostbayern, wo schon traditionell jeder zehnte Arbeitnehmer sein Geld auf Baustellen verdient, ist das eine beson-

ders gute Nachricht. Für junge Menschen verbirgt sie nämlich eine sehr positive Botschaft: Längst pfeifen es die Spatzen von den Dächern: Es gibt super Jobs am Bau. Der größte Arbeitgeber Ostbayerns bietet Laufbahnen auf allen Ebenen für alle, „die es wissen wollen“. Egal ob als Azubi, per Studium, als Werkstudent/-in oder im Dualen Studium: Wenn man etwas kann, sprich gelernt hat, dann sind die Chancen am Bau riesig.

Die Aufgaben haben sich stark gewandelt. Neue Technik wird rasend schnell umgesetzt und der Wandel ist zum Normalzustand geworden. Wie seit ehedem zählen am Bau und auf den Baustellen das offene Wort und der menschliche Umgang. Mit derzeit fast 8000 Auszubildenden – Tendenz steigend – stemmt sich die bayerische Bauwirtschaft erfolgreich gegen den demografischen Wandel. Gerade die Bauindustrie hat in ihren Ausbildungszentren – für Nordbayern ist dies das Bauindustriecentrum Nürnberg-Wetzendorf – eine sehr erfreuliche hohe Auslastung. Die Bauindustrie greift die Entwicklung auf und investiert in den nächsten Jahren viel Geld in eine grundlegende Modernisierung



Martin Schneider
Geschäftsstellenleiter Nordbayern des Bayerischen Bauindustrieverbands
Foto: Bauindustrieverband Bayern

ihrer handwerklichen Kaderschmiede: Die Kapazitäten werden erweitert, vor allem in Hightech-Bereichen. Seit nunmehr vier Jahren ist der Rückgang der Ausbildungsverträge am Bau gestoppt.

Viele junge Menschen, auch immer mehr junge Frauen, entdecken die Arbeitswelt der hochmodernen Bauindustrie. Besonders erfolgreich sind die Dualen Angebote, also die Verbindung von Studium und Berufsausbildung. Die Zahl der dualen Studenten, die in Verbindung mit dem Studium eine vollwertige, von den Sozialkassen der Bauwirtschaft geförderte Berufsausbildung absolvieren, hat sich in den letzten zwölf Jahren versechsfacht. Das ist auch kein Wunder: die enge Verzahnung von Praxis und Theorie hilft beim Lernen, und beim Finanzieren des Studiums. Auf Baustellen muss man permanent komplexe Prozesse steuern und spezialisierte Fachkräfte zusammenspannen.

Hier haben Fachkräfte mit dualer Ausbildung auf der Fach- wie auf der Führungskräfte-Ebene besonders gute Chancen. Die Nachfrage nach Aus- und Fortbildungsangeboten der Bauindustrie ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Die Bauindustrie ist hier sehr aktiv. Auch Hochschulen und Bildungszentren müssen deshalb nachhaltig ausgebaut werden. Denn bereits seit Jahren ist klar: Der vor bald zehn Jahren gestartete bau-

konjunkturelle Hochlauf ist kein vorübergehendes Phänomen, sondern die dauerhafte Normalisierung der Bautätigkeit auf einem sehr viel höheren Niveau als in den zurückliegenden Jahren. 1999 war das letzte Jahr, in dem der bayerische Staatshaushalt die Soll-Investitionsquote von 15 Prozent überstieg, beim Bund war dies sogar seit 1992 nicht mehr möglich. Seither ist der Sanierungsbedarf permanent angestiegen, der Wertverlust überstieg bei der öffentlichen Infrastruktur durch Verschleiß die Investitionen. Abzulesen ist das auch heute am Zustand von Schulen, Straßen, Schienennetzen und Datenleitungen.

Die Pandemie hat das Leben für viele Menschen sehr unsicher gemacht. Je länger desto besser zeigt die Realwirtschaft rund um den Bau ihre Stärken: Solidarität, Kompetenzorientierung, hohe Wertschöpfung in der Region. Der Weg heraus aus der Krise und der Weg in die Zukunft führt über Bauinvestitionen, egal ob bei der Infrastruktur, bei Wohnungen oder modernen Industrien. Es lohnt sich, zu bauen. Und es lohnt sich auch, wenn wieder mehr junge Menschen auf Bau-Kompetenzen setzen.